

Lernen am echten Leben



Frank Seifert ist Leiter des Leadeq-Standortes Hoyerswerda und Vorsitzender des Gewerberings Stadtzukunft.

Die blasse Blume auf Sand ringt mit ihrem Botschafter.

Impulse

Von Frank Seifert

🕒 3 Minuten Lesedauer

Stellen Sie sich einfach mal vor, da saß einer in der Nachtschicht im wackelnden Führerstand seines Eimerkettenbaggers und schrieb in sein Notizbuch: „Hier bin ich geboren, wo die Kühe mager sind wie das Glück ...“. Irgendwann später in der selben Schicht oder aber wahrscheinlich an einem ganz anderen Tag: „Die Zukunft ist 'ne abgeschossene Kugel, auf der mein Name

steht und die mich treffen muss...“.

Am 21. Juni wird es 25 Jahre her sein, dass plötzlich die Nachricht vom unerwarteten Tod des damals 43-jährigen Gerhard Gundermann die Runde in unserer Stadt machte. Auch ich war geschockt. Wahrscheinlich ist dieser frühe Tod wie bei vielen anderen zu früh gegangenen Künstlern ein Teil seiner heutigen Popularität. Aber ich bin sicher, er hätte uns im vergangenen Vierteljahrhundert so Vieles zu sagen gehabt. Gundi war ein Mensch mit Ecken und Kanten, mit einer DDR-Biografie, wie es viele gab, und gleichzeitig einzigartig in ihrer Widersprüchlichkeit. Er hinterließ tolle Musik und Texte, die an vielen Stellen zeitlos in ihrer Poesie mit klarer Sprache sind. Er textete auf internationale Hits und kombinierte diese mit seinen eigenen Kompositionen bei jedem Konzert zu einer Reise, die auch für mich die Neunzigerjahre in Hoyerswerda prägten. Bruce Springsteen wird wahrscheinlich nicht ahnen, dass „My Hometown“ bei uns in Hoywoy beschreibt, dass wir alle nur „Teig fürs Waffeleisen“ sind, und wenn ich den Song im Radio höre, habe ich auch heute noch Gänsehaut.

Spätestens seit dem erfolgreichen Kinofilm von Andreas Dresen kennt Gundi ganz Deutschland, wahrscheinlich sogar der gesamte deutschsprachige Raum in Europa. Alexander Scheer verkörperte die Rolle mit einer solchen Intensität und Echtheit, das ist großartiges Kino. Ich konnte ihn auch auf Konzerten sehen und seine Mimik, seine Stimme – eine beängstigend realistische Kopie des echten Gundi. Inzwischen haben Künstler aus dem ganzen Land Lieder von Gundi in ihr Repertoire aufgenommen, es fanden schon tolle Konzerte statt, in denen gemeinsam an Gundi gedacht wurde und Namen wie Christian Haase, Hans-Eckart Wenzel, Judith Holofernes, Axel Prahl, Silly oder Johan Meijer identifizieren sich mit den Liedern und Texten des Manns aus Hoyerswerda.

Alle diese Künstler wissen um die Biografie des Gerhard Gundermann. Sie wissen, dass er in der SED-Mitglied war, dass er von der SED ausgeschlossen wurde und sie wissen auch, dass er als IM für das MfS arbeitete und auch diese Zusammenarbeit noch mitten in den Achtzigerjahren wieder beendete. Die Millionen Kino- und Fernsehzuschauer, die den Film gesehen haben, wissen das und natürlich auch alle, die seine Musik und seine Texte einfach so mögen. Gerhard Gundermanns Leben ist dicht gedrängt, es ist voller Widersprüche und doch voller Menschlichkeit. Er wollte das Land, in dem er lebte, verändern und ist damit fast gescheitert. Das Land scheiterte selbst, und er konnte seine Leidenschaft Musik noch einmal voll ausleben, ohne auf den Beruf zu verzichten.

Man könnte meinen, für ihn als Mensch war die Intensität des Lebens zu hoch angesichts des frühen Todes, aber es steht uns nicht zu, darüber zu urteilen. Es steht uns aber zu, uns zu diesem Menschen zu verhalten. Gundis Leben ist eine wunderbare Projektionsfläche für jüngere Geschichte, die Rolle der Menschlichkeit und für die Poesie als Alltagskunst. Alles das kann man jungen Menschen, die 2023 zur Schule gehen, anschaulich an ihm erläutern, man kann sich an ihm reiben, sich abarbeiten, seine Texte analysieren – kurzum, man kann Gerhard Gundermann als streitbare Persönlichkeit unserer Stadt definitiv nicht ignorieren.

Das wollen sowohl die Schüler als auch die Lehrer der neuen tollen Oberschule in Hoyerswerda nicht! Auch die große Mehrheit der Elternschaft unterstützt den Gedanken, der Schule den Namen „Gerhard-Gundermann-Oberschule Hoyerswerda“ zu geben. Die Schulkonferenz ist das Gremium, welches über die Namensgebung zu entscheiden hat und da hat die Stadt Hoyerswerda als Schulträger ein Mitspracherecht.

Es kann aus meiner Sicht aber nicht sein, dass darüber keine konstruktive Diskussion geführt, sondern diese gar nicht zugelassen wird. 25 Jahre nach dem Tod dieses Mannes und all der Aufarbeitung seiner Widersprüchlichkeit in ganz Deutschland bleibt für mich ganz klar der Mensch Gerhard Gundermann als ein Vorbild, ein Künstler, ein Botschafter unserer Stadt, den es zu ehren gilt. Man kann es den Pädagogen gemeinsam mit den Schülern zutrauen, sich mit Gundi auseinanderzusetzen, und es wäre Lernen am echten Leben!